

GEORGENBERG informativ

www.georgenberg.at

Mai 2021 - Juni 2021

Stark durch den Geist Gottes



Starke Stimmen

Warum sind wir gerne
am Georgenberg?

Starke Wahrheit

Beweglich durch den Geist Gottes?

Starkes Thema

Wie kommen wir da drüber?

Der Georgenberg ist mein zweites Wohnzimmer

Diesen Satz hätte, den Worten ihrer Kinder folgend, unsere Gerda Novak-Hiess geschrieben, wenn sie gefragt worden wäre, warum sie gerne am Georgenberg ist. Jeder von uns hat andere, ganz persönliche Gründe, warum sie/er gerne rauf kommt, aber ein Aspekt eint alle Ansichten: Wir fühlen uns geborgen am Berg, weil hier Jesu

Botschaft gelebt wird. Und wir sagen ganz klar, laut und deutlich: Jesus liebt und segnet alle Menschen, denn der Geist Gottes ist in uns Allen präsent!

Leben wir diese starke Botschaft und tragen wir sie nach außen!

Nikola & Christina

Veränderung als Chance

Einladung zum Gemeindeggespräch am 30.05.2021! Bei Schönwetter findet es im Anschluss an den

Gottesdienst im Freien statt, bei Schlechtwetter findet ihr den neuen Termin auf der Homepage.

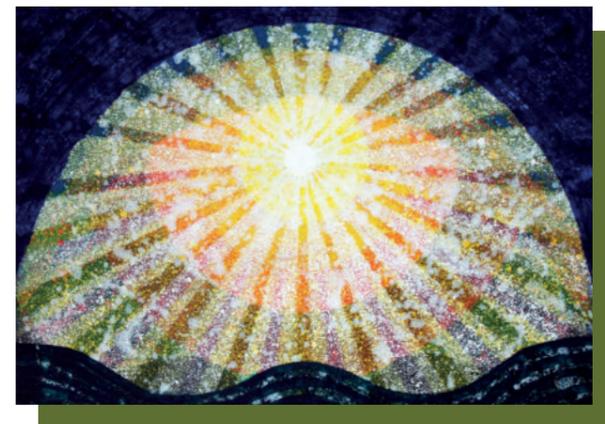
Frauen in der Kirche

Maria ist in der Kirche das Idealbild der schweigenden und dienenden Frau. „Maria 2.0“ steht für Neuanfang und ist eine freie Initiative von Frauen in Deutschland, die 2019 gegründet wurde. Im Februar 2019 schickte sie einen offenen Brief an Papst Franziskus aus Anlass des Sondergipfels in Rom zum Thema der sexualisierten Gewalt in der Kirche. Gefordert wurden darin die Aufklärung, Verfolgung und Bekämpfung der Ursachen von sexualisierter Gewalt. Darüber hinaus auch eine geschlechtergerechte Kirche mit dem Zugang für alle Menschen zu allen Ämtern, sowie eine wertschätzende Haltung gegenüber selbstbestimmter, achtsamer Sexualität sowie die Aufhebung des Pflichtzölibats. Die Initiatorinnen glauben, dass Jesus Männer UND Frauen, also uns alle, zu seiner Nachfolge aufgerufen

hat. Ich wurde erstmals im Februar auf die Initiative aufmerksam, als sie am Wochenende vor der deutschen Bischofskonferenz mit dem „Thesenanschlag 2.0“ an Kirchentüren erneut auf die Missstände in der katholischen Kirche hinweisen wollte und Reformen hin zu einer zukunftsfähigen Kirche forderte. Schon lange frage ich mich, warum Priester nicht Partnerschaft jeglicher Form leben dürfen und Frauen nicht Priesterinnen sein können. Bei „uns am Berg“ gibt es so viele engagierte Frauen, die auch schon Zeugnis abgelegt haben, und so finde ich, gehören die Thesen von Maria 2.0 auch an unsere Kirchentüre! Was meint ihr?

Andrea Mazanek

<https://www.mariazweipunktnull.de/thesenanschlag-2-0/>



Franz ist mitten unter uns zum Beispiel bei Klaus Turek

Ich verbinde mit diesem Bild, dass es nach dunklen Zeiten, einer dunklen Nacht, immer wieder einen strahlenden Morgen, einen neuen Anfang gibt!

Stark durch den Geist Gottes heißt für mich, getragen sein, begleitet sein von Gott.

Sozusagen als Grundton meines alltäglichen Handelns, als Ausrichtung meines Denkens und Wollens sowie als Entscheidungsfaktor. Stärke hat viele Gesichter. Stärke kann sich z.B. im Tun zeigen, im Entscheiden, im Aushalten, im Erkennen, im Sich-Zurücknehmen, im Durchsetzen, im Sich-Einfühlen. Ausschlaggebend ist die innere Einstellung, die Haltung, die dahintersteht, das Ausgerichtet-Sein zum Guten hin. Das Leben fordert uns ständig heraus. Es stellt die Fragen, die wir zu beantworten haben, wie V. Frankl es ausdrückt. Manchmal sind die „Antworten“ leicht, erfüllend, beglückend, und wir spüren auf dem richtigen Weg zu sein, und wir merken, wie wir selbst dabei wachsen und stärker/gestärkt werden.

In solchen aufbauenden, ruhigen Zeiten versuche ich, den Boden, auf dem ich stehe, zu befestigen. Für mich waren die Meditationswochen mit Lily Binder, die Predigten von Franz, die wertvollen

Gespräche in den Familienrunden oder bei den Wallfahrten ganz besonders fruchtbar! Oft genug sind aber plötzlich Probleme aufgebrochen, wo sich meine letzten Kraftreserven scheinbar erschöpften und ich fürchtete, vom Strudel meiner Unsicherheit und Angst überrollt zu werden. In der Sorge um einen geliebten Menschen habe ich vor Jahren erlebt, wie ich nur mehr kraftlos und verzweifelt war. Ich konnte nicht fühlen, dass mich ein Geist Gottes so stärkt, wie ich es mir gewünscht hätte. Mir blieb nur mehr, alles in Gottes Hand zu legen, mich nicht mehr allein zuständig zu fühlen und dabei die Hoffnung auf eine gute Lösung nicht zu verlieren. Kann der Geist Gottes auch so wirken? Mein Glaube, dass Reinhold in Liebe geborgen ist, und ich in Dankbarkeit auf die Jahrzehnte zurück schauen kann, wo wir miteinander so viel Schönes und Wertvolles erleben durften, gibt mir viel Kraft, stärkt mich. Stärke ist eine der 7 Gaben des Hl. Geistes.

Atem Gottes, komm!

Elisabeth Kunz

Stark durch den Geist Gottes

Martin Schuh

Ansichten über und unter 50

Ich gehe durch diese wunderbare Schöpfung und sehe: Sie ist herrlich, und alles ist durchzogen von Gottes Herrlichkeit. Sein Geist atmet in allen Dingen. Die Kraft seines Heiligen Geistes bringt die Pflanzen zum Gedeihen, die Lebewesen zum Wachsen, und diese, seine Kraft durchströmt die ganze Welt. Gottes Geist ist gegenwärtig in der Schöpfung: Im Vogelgezwitscher, im sanften Wind, im Sturm, in den Wellen, im klaren Wasser, in dir und mir. Gottes Geist ist voller Kraft. Und Herr, Du hast uns zu Mitschöpfern gemacht. All die Städte, all die Bauwerke, all die Erfindungen und Gedanken. Du hast uns mitschöpfen und diese Welt gestalten lassen. Und noch immer gestalten wir diese Welt. Dabei sollten wir uns einmal mehr fragen: Herr, was sollen wir tun? Dass das, was wir denken und schaffen auch deinem Heiligen Geist entspricht. Dass wir aufbauen, anstatt zu zerstören. Komm Heiliger Geist! Dass wir verbinden und Frieden stiften, anstatt zu entzweien. Komm Heiliger Geist! Dass in allem, was wir tun die Schönheit

deiner Schöpfung sichtbar wird. Komm Heiliger Geist! Und Du bist gut Herr, Du bist gnädig und Du bist voller Barmherzigkeit! Du vergibst uns immer wieder neu - so wie wir Menschen es nicht können. Bei Dir ist immer ein neuer Anfang, immer ein echter Neubeginn möglich. Groß bist Du Vater, groß bist Du und Du vergisst uns nicht. Wir wenden uns ab von Dir, und Du gehst immer wieder neu auf uns zu. Darum dürfen wir hoffen und darum bitten wir Dich: Herr, sende uns deine Kraft! Dass wir stark werden, wo wir jetzt schwach sind. Dass wir gütig werden und weich, da wo wir jetzt verhärtet sind. Dass wir wie neu geboren werden, da wo wir uns jetzt wie gelähmt fühlen. Danke Jesus, dass Du uns Deinen Geist sendest. Danke Jesus, dass du uns stark machst! Hilf uns unsere Herzen zu öffnen, für Dich Herr! Für Dich Jesus, für Dich Heiliger Geist - barmherziger Vater! Und, dass wir uns Stück für Stück verwandeln lassen - durch Dich! Amen

Darum kommen wir gerne auf den Ge(b)orgenberg!

... weil ich jeden Sonntag mit neuer Freude, Schwung und Kraft von hier weggehe.

Hier fühle ich mich DAHEIM, GEBORGEN und GELIEBT - Von Gott und dieser Gemeinschaft!

... das offene aufeinander Zugehen

... weil Gottes Geist in einer großen „Familie“ lebendig spürbar wird.

Hier ist ein besonderer Kraftort für mich. Diese Stille hat eine Art Wohlfühl-Gefühl, ein besonderes Erlebnis - Heimat, heimkommen? Die Menschen, die Kinder und alles drum herum.

... das Bemühen, die Liebe Gottes in herzlicher Begegnung auszudrücken.

Georgenberg = FREUDE am christlichen Leben. Keine Schuldenlast und Trübsal.

Die Liturgie, die Stille dazwischen, gute Predigten und das Erleben des Einander unterstützen.

... Die Bereitschaft so Vieler tatkräftig mitzuhelfen

Hier wird in meiner heutigen Sprache gesprochen, gebetet und gesungen!

Der Georgenberg wurde für uns eine Heimat: Eine offene und lebendige Gemeinde, umgeben von lieben Menschen, eine große Familie. Da spüren wir die Liebe Gottes. Wir fühlen uns wohl und sind Gott ganz nahe.

Hier finde ich den Ort und Rahmen, um eine Stunde in der Woche für mich & Gott da zu sein!

Am Georgenberg bin ich frei zu glauben, zu denken und zu vertrauen, mit der Hoffnung den Menschen in der Liebe Gottes zu begegnen.

Den wertschätzenden Umgang miteinander und für den Geist, den ich hier kennen lernen durfte. Gelebte Gemeinschaft, Kommunikation und Kommunion.

Wir sind in einer Ebene, wir sind alle gleich – wir bilden eine große Gemeinschaft, oft mit Musik und Singen verbunden. Eine große Gemeinschaft, und Gott ist mit uns.

... die Freude an vielen Kindern!

Weil es schön ist !!!

... weil ich mich hier Gott näher fühle.

Messfeier in Zeiten von Corona

Vorortkirche

Seit dem Frühjahr 2020 haben wir viel über uns gelernt. Viele Berufstätige mussten eine hohe Flexibilität beweisen, andere mit Einschränkungen im Alltag zurechtkommen. Und am Wochenende? Wie es halt so oft ist, erkennt man erst den Wert dessen, was man hatte, besonders, wenn man es entbehrt. Der Sonntag war für mich viele Jahre geprägt durch den Messbesuch. Das beginnt damit, sich auf den Weg zu machen, den Kirchenraum zu betreten und mit allen Sinnen wahrzunehmen, dann kommt das Sehen vertrauter Gesichter, ich treffe dort Freunde ... erlebe Gemeinschaft! Miteinander singen, gemeinsam zuhören, auch

kurz geistig abdriften und die Erlebnisse der vergangenen Woche oder anderes überdenken und durch gemeinsame Rituale wieder in die Gegenwart zurückgeholt werden, ist für mich Teil davon. Das alles macht für mich das Besondere am „Kirchgang“ aus, und das kann ich in meinen eigenen vier Wänden oder auch allein in der Natur nicht erleben. Ich finde es gut, dass es in einer Zeit, in der Vor- und Rücksicht den Mitmenschen gegenüber so wichtig ist, alternative Angebote für den Messbesuch gibt; einen wirklichen Ersatz stellen sie für mich allerdings nicht dar.

Theresia Schmid

Messen über Videostream

Meine Vorlesungen laufen über Collaborate ab, der Mädelsabend über Zoom und das Familientreffen über Skype. In Zeiten von Lockdowns, Ausgangsbeschränkungen und Kontaktbeschränkungen muss man kreativ werden, um seinen Gewohnheiten weiterhin nachgehen zu können. Auch Gottesdienste und Messen können von zuhause aus besucht werden. Die Pfarre Mauer streamt ihre Messen auf Twitch – auch auf dem YouTube-Kanal der Erzdiözese

Wien kann man sich Messen anschauen. Ein großer Vorteil: ich kann um 09:25 aufstehen und um 09:30 an der Messe teilnehmen. Ein großer Nachteil: es fehlt die Gemeinschaft. Natürlich gibt es manchmal ein paar technische Probleme, aber es ist dennoch nett die Messe nach Hause zu holen. Mein Glaube ist schließlich nicht an das Gebäude gebunden.

Nikola Staudinger

Hauskirche

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...“: mit neuer Bewusstheit singen Richard und ich dieses Lied immer wieder gerne bei unseren Hauskirche-Gottesdiensten. Da bekommt diese Zusage Jesu eine neue Kraft, da fühlst du dich nahe an der Quelle des Christentums: Tisch decken, Kerze anzünden, Cursillokreuz auflegen, Bibel und Frühstücksbrotkörberl herrichten. Hauskirche ist nun für uns die Freude gemeinsam - mit freier Zeitwahl - zu beten, das Frühstücksbrot zu segnen und zu teilen. Die Erkenntnis, dass das kirchliche Leben ohne Priester und großen Versammlungen nicht zusammenbricht. Keine

Notlösung, sondern ein Zeichen der Mündigkeit im Glauben. Im Vertrauen auf den Hl. Geist, das religiöse Leben eigeninitiativ zu organisieren. Meine Eltern meinten nach einem gemeinsamen Hauskirchengottesdienst: „Das war für uns eine ganz neue Erfahrung! Eindrucksvoll und bibelintensiv gestaltet! Wir sind ein Stück reicher.“ Ich meine, dass Hauskirche feiern uns neue spirituelle Räume eröffnet hat, wo Glaube, wo Kirche so unkompliziert, lebensnahe erfahrbar ist und in uns aber auch die Sehnsucht nach Gemeindefeiern in unserer Kirche wachhält.

Ulrike Allum

Wie kommen wir da drüber?

Wenn Bomben einschlagen, entsteht meistens großer Schaden und ein Krater, der wieder zugeschüttet oder überbrückt werden muss. Zwei Ereignisse der letzten Zeit haben eine derartige Wirkung: die Corona-Krise und das Verbot der Glaubenskongregation zur Segnung homosexueller Paare. Bei Corona ist einerseits die direkte gesundheitliche Auswirkung schlimm. Ganz schlimm ist aber auch die immer tiefere gesellschaftliche Spaltung, die uns wahrscheinlich länger als die Pandemie selbst begleiten wird. Die Spaltung und teilweise Radikalisierung der Gesellschaft macht Angst.

Für die katholische Kirche stellt sich das römische Verbot der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare immer mehr als ein riesiger Spaltpilz heraus.

Auf der einen Seite die Traditionalisten. Sie berufen sich auf den Schöpfungsmythos und die besondere Stellung, die die Verbindung von Mann und Frau in der Bibel hat. Auf der anderen Seite jene, die das Vermächtnis Jesu in bedingungsloser Liebe und Barmherzigkeit sehen. Während

die Befürworter des „Segensverbots“ (Kandidat für Unwort des Jahres?) darauf verweisen, dass das schon immer die Lehrmeinung der Kirche war, verweisen die Kritiker auf wissenschaftliche Erkenntnisse zur Homosexualität und auf den Kern von Jesus „Guter Nachricht“.

Wie sehr dieses Verdikt viele schmerzt, haben die teilweise heftigen Reaktionen, hauptsächlich aus Westeuropa gezeigt. Während die Bischöfe Krautwaschl: „Das wirft gar kein gutes Bild auf unsere Familienarbeit und bringt viel Enttäuschung“; Glettler: „...eine Enttäuschung für alle, die sich ein deutliches Zeichen der Akzeptanz von homosexuellen Paaren gewünscht haben...“; und Elbs: „...die Kirche habe die Treue, Verlässlichkeit und Verantwortung, die homosexuell empfindende Menschen in

einer Partnerschaft füreinander übernehmen, ohne Abstriche wertzuschätzen...“, noch relativ gemäßigte Kritik äußern, ist die Reaktion anderer Kirchenmänner durchaus heftig. Am deutlichsten wohl der Bischof von Antwerpen: „Ich schäme mich für meine Kirche“. Aber auch Kardinal Schönborn zeigt sich „nicht glücklich“ und meint: „Wenn die Bitte um den Segen ehrlich ist....., dann wird man diesen Segen nicht verweigern“.

Ganz traurig ist wohl, dass dieses Thema noch mehr (junge) Menschen von der durch die Missbrauchsskandale schon erschütterten Kirche vertreiben wird. Dabei ist gerade in der Corona-Zeit die Notwendigkeit für ein starkes seelisches Fundament für alle Menschen, gerade für die jungen, ganz deutlich geworden.

Ist es die Aufgabe der Kirche es den Menschen schwer zu machen? Oder brauchen wir nicht gerade in dieser Zeit, sowohl in der Kirche, als auch in der Gesellschaft im Allgemeinen, für alle Menschen „Frohe Botschaften“?

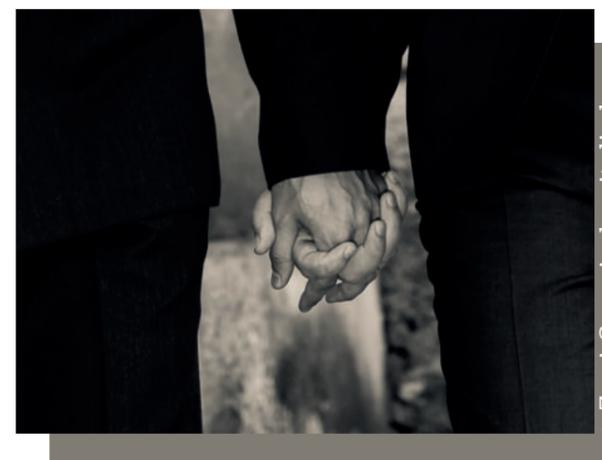
Wie hätte unser seliger Franz auf diese Nachricht aus Rom reagiert? Wie sieht er unsere Enttäuschung

aus der himmlischen Warte? Jede/r, die oder der Franz kannte, kann sich darauf selbst einen Reim machen.

Und dennoch gibt es nur einen Weg für uns, sowohl in der Gesellschaft als auch in der Kirche: wir müssen Brücken bauen, wir müssen miteinander reden, wir müssen gemeinsam versuchen die „Frohe Botschaft“ von Jesus besser zu verstehen. In unserem Liederbuch gibt es das schöne Lied: „Warum denn bauen wir nicht Brücken zueinander?“. Vielleicht können wir das öfters singen und danach handeln.

Allen von der römischen Ausgrenzung betroffenen Menschen, speziell den jungen, kann vielleicht ein Wort des amerikanischen Jesuiten James Martin ein Hoffnungsschimmer sein: „Gott liebt Dich, die Kirche muss es erst lernen“.

Peter Püspök



Bibel in Bildern - Pfingsten

Die Heilungswunder und Totenerweckungen Jesu, seine Auferstehung und Himmelfahrt und schließlich das Kommen des Heiligen Geistes – sie überfordern zumeist unser Vorstellungsvermögen.

Wie kann man sich das alles vorstellen?

Die Malkunst hat hier über viele Jahrhunderte Antworten gesucht. Zwar ganz unterschiedlich, aber oft über das zugrundeliegende Wort hinausgehend.

Zwei solcher Antworten großer Meister zum Pfingstbericht möchte ich hier vorstellen, eine sehr alte und eine noch ziemlich junge.

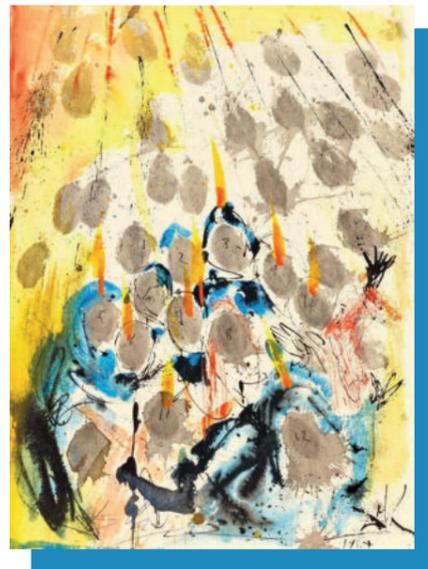
Rabbula-Evangeliar

Das älteste der überlieferten bebilderten Evangelienbücher entstand im 6. Jahrhundert in Syrien, das Rabbula-Evangeliar.



Dieses Bild ist die erste Pfingstdarstellung überhaupt! „Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt“, steht in der Apostelgeschichte, nichts aber von einer Taube – die hat der Maler analog zur Taufe Jesu gemalt (Mt 3, 16: „er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen“). Dazu sehen wir die Flammenzungen, die sich auf den Häuptern Marias und der Apostel niedergelassen haben. Alle stehen auf fester Erde, aber unter einem behütenden Torbogen. Über diesem Bogen wächst ein üppiger Wald – ein Symbol des Wachstums und somit ein Hinweis auf die erfolgreiche Ausbreitung des Glaubens.

Salvador Dalí: Die Herabkunft des Heiligen Geistes



Salvador Dalí ist den meisten Kunstfreunden nur als exzentrischer Vertreter des Surrealismus bekannt. Doch er beschäftigte sich intensiv mit religiösen Themen. Unter anderem schuf er 1965 über 100 Illustrationen zur Bibel, aus denen diese Pfingstszene stammt.

Dalí ist nicht an einer realistischen Abbildung einer Szene interessiert; er will das innerlich Erlebte darstellen. Er malt die Dynamik, in die sich die Urgemeinde versetzt sah. Er lässt ganze Ströme von Feuer auf die Apostel regnen. Er malt ein Feuerwerk von Flammen, keine grazilen rotschimmernde Zungen.

Gelb und rot, die Farben des Lichts und der Liebe, ergießen sich auf die Menschen, die als graue Kleckse dargestellt sind. Die zentrale Gruppe ist mit gekritzelter Ziffern durchgezählt, von eins bis zwölf. Auch die Taube des Heiligen Geistes ist sichtbar. Und die Menschen strömen hinzu, um sich hineinziehen zu lassen, Teil zu werden. So, wie wir Betrachter auch zum Bestandteil dieses geistdurchfluteten Chaos werden, das sich Kirche nennt. Deshalb hält eine Hand unten links schon den Wanderstab – Sinnbild dafür, wie die Apostel die frohe Botschaft in aller Welt verbreiten werden.

Gustav Danzinger

Der Geist der Wahrheit

„Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten.“ (Joh 16,13a)

Dieses biblische Bild der Wahrheit kann genauso wenig wie der Geist von Pfingsten auf 50 Tage oder ein Wochenende im Jahr eingegrenzt werden. Mit der Zusage dieses besonderen Beistandes in unserem Leben ist etwas in Bewegung gekommen, das wir nach Pfingsten nicht so einfach zum Stillstand bringen können, um es erst im nächsten Jahr wieder groß zu feiern. Pfingsten bedeutet für uns Christen uns immer neu bewegen zu lassen vom Wort und Geist Gottes, begeistert zu sein von vielen Dingen, Freude zu haben, dankbar zu sein – und das ständig. Ein solches Pfingsten der inneren und äußeren Bewegung und Beweglichkeit – im Geist der Wahrheit – ist jeden Tag und jede Stunde nötig. Wir sind auf je eigene Weise zum persönlichen Zeugnis dazu eingeladen.

Wahrheit, von der nicht nur im Evangelium so viel gesprochen wird, bedeutet mehr als einfach „richtig“ oder „falsch“. Diese Wahrheit können wir nicht auf einmal erkennen, begreifen, und danach ist alles klar. Die Wahrheit, die Jesus anspricht, ist ein großes, wertvolles Gut, das wir ein Leben lang suchen müssen. Die Suche nach Wahrheit ist eine Grundhaltung, die wir in vielen kleinen und großen Schritten und Erfahrungen in unserem Alltag einüben können und die manchmal auch schmerzlich sein wird. So verstanden bedeutet Pfingsten sich immer wieder neu auf den Weg zu machen, ein Ziel zu haben, damit wir nicht ohne Orientierung im Kreis gehen und immer wieder dort ankommen, von wo wir aufgebrochen sind. Viele Fragen begleiten uns auf diesem Weg der Suche nach Wahrheit. Wir finden aus eigener Kraft meist nicht gleich die richtigen Antworten. Jesus sagt von sich: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Er beschreibt damit ein Ziel unseres Lebens, nämlich auf ihn und seine Botschaft zu hören, auf sein Lebenszeugnis zu achten. Mit seiner Zusage sind wir bis heute herausgefordert Jesus und diesen Geist der Wahrheit immer tiefer zu erfahren.

Niemand von uns „hat die Wahrheit“, auch wenn es manche von sich selbst behaupten. Menschen, die glauben die ganze Wahrheit zu

kennen und sie für sich in Anspruch nehmen, Menschen, die immer Recht haben wollen, sind kaum auszuhalten. Wir kennen das aus eigener Erfahrung, weil wir selbst manchmal so sind, bzw. weil wir nicht wollen, dass andere uns gegenüber so sind.

Es sind nicht die großen Dinge, die von uns verlangt werden, wenn wir von „Wahrheit“ sprechen. Wir werden darin selbst nie ganz perfekt sein können – das wird nicht von uns verlangt. Der Geist der Wahrheit führt uns in die Wahrheit, oft sehr langsam, er zwingt sie uns nicht einfach auf. Das tun wir Menschen oft selbst. Dieser Geist Gottes will uns auch nicht überfordern. Das tun wir Menschen auch oft selbst. Wahrheit kann sehr anstrengend sein. Es kann sein, dass wir unser ganzes Leben umstellen müssen, wenn wir mehr der Wahrheit folgen wollen, die wir wirklich erkannt haben. Und es ist gut ihr zu folgen. Der Beistand von Gott, der gute Geist, gibt uns immer wieder die Kraft mit der Wahrheit sorgsam umzugehen. Diese Wahrheit ist es, die uns schließlich auch Gott immer näher und tiefer erkennen lässt. Das wünsche ich uns allen von Herzen – bitten wir um den Geist Gottes dazu.

Friedrich Prassl



Des Geistes Gottes' Feuer durchbricht das Dunkel voller Macht.

Des Geistes Gottes' Wirken verbindet Himmel und Erde sanft.

Gottes Geist der Wahrheit erleuchtet alles, was da ist.

Georg die Kirchenmaus



Was weißt du schon über die Wotrubakirche, und was kannst du Neues lernen?

1. Aus wievielen Betonblöcken besteht die Kirche?
2. Wieviele eingravierte Kreuze gibt es in der Kirche? Wofür stehen die Kreuze?
3. Wieviele Stufen geht man vom Parkplatz bis zum oberen Kircheneingang?
4. Wem wurde der neue helle Raum neben dem Aufzug gewidmet?
5. Wieviele Sonntage hat das Kalenderjahr 2021?
6. Wieviele Eingänge hat das ganze Kirchengebäude?
7. Wie ist der Vorname der Kirchengründerin?

Rätsel von Anna Müller

Sandesh Manuel hat im April den Georgenberg gerappt. Schauts mal auf seiner Website vorbei und checkts seine Lieder:
www.sandeshmanuel.com



„Mama, warum stehen deine Ohren so ab?“ -
„Das hat der liebe Gott so gewollt, mein Sohn.“ -
„Hmmm, Mama, bei dem lassen wir aber nichts mehr machen!“

(Elfi Steiger)

Was ist für mich Gemeinschaft? - Paula Gerstl (11 Jahre)

Für mich ist Gemeinschaft eine Gruppe von Menschen, die sich gegenseitig unterstützt und auch trifft. Leider ist das Treffen mit Corona nicht möglich. Meine Klassengemeinschaft erlebe ich im Moment auch nicht. Der Unterricht findet ja wieder online statt, was ich persönlich gar nicht so schlecht finde. Die Vorteile sind, dass man später aufstehen, im Pyjama in die „Schule gehen“ und während dem Unterricht essen kann. 😞 Ein sehr großer Nachteil: Man sieht seine Freunde nicht. 😞 Vor einigen Wochen hatten wir alle gemeinsam Schularbeit. Das Wiedersehen war so unglaublich! Wir haben uns alle so gefreut, uns tatsächlich zu sehen und ALLE gemeinsam da zu sein. Ich bin sehr froh, dass es heute viele Möglichkeiten gibt, mit

den Freunden zu reden und sie auch zu sehen, wenn das Echte nicht möglich ist. Vielleicht hilft uns Corona das Thema Gemeinschaft wieder neu zu lernen. Ich finde, wenn jemand in einer Gemeinschaft leben will, muss er einen Weg finden mit den anderen zu leben und auf sie einzugehen. Tut er dies nicht, kann die Gemeinschaft leicht zerbrechen. 😞 Am Georgenberg haben wir auch eine große Gemeinschaft. Wir helfen einander und veranstalten Feste. Ich finde es schön, dass sich auch immer wieder andere Menschen, außer dem Priester, an der Messe beteiligen! Jetzt kann man den Kontakt leider nicht so gut pflegen, aber wir halten trotzdem zusammen!!! 😊

Familienmessen

Auf Initiative des LIVE, angestoßen von Martin Müller, wird jedes Monat eine Sonntagsmesse speziell den Familien gewidmet. Dazu gibt es eine gesonderte Anmeldung, um möglichst vielen Kindern mit ihren Eltern oder Großeltern eine gemeinsame Feier zu ermöglichen. Zwei derartige Messen fanden bereits statt und wurden sehr gut angenommen. Dank Hemma Gerstl und Harald Mally stand eine schön gestaltete und mit Bewegungsliedern geschmückte erste Messe im Zeichen der Geschichte um Jesus, wie er die rauhe See kalmierte. Am Ostersonntag

brachte Bettina Czinegei zusammen mit Hubert Keindl unseren jüngsten Gemeindemitgliedern das Thema Verwandlung näher. Die nächste Familienmesse findet am Sonntag, 13.6.2021 statt.



Weg der Hoffnung

? Ja! In unserer Kirche! Am Gründonnerstag und Karfreitag gab es die Möglichkeit, in 7 Schritten diesen Weg zu gehen. Ja! Zeit lassen, spirituelle Impulse ins Herz sinken lassen, die Hände etwas tun lassen! Oje, das hast du leider versäumt? Darum: Hier sind die Impulse zum Nachlesen, Nachspüren- eine Zuhause-Fassung! Schritte der Hoffnung sind immer möglich! Halleluja!



1. Schau dir das Bild an!
2. Mk1,11- Was gefällt mir an mir?
3. Ich schöpfe Hoffnung. Das Wort Gottes gibt Hoffnung und Kraft! Welches ist das deine?
4. Hoffnung ist für mich... wenn ein Licht aufleuchtet- entzünde deine Osterkerze!
5. Ich bin dankbar für... bete für 3 gute Dinge des Tages!
6. Ich schenke Hoffnung! Die 7 Werke der Barmherzigkeit laden zur gelebten Nächstenliebe ein.
7. Hoffnung weitergeben- Osterfreude teilen. Schenke mit Herz und Verstand!

Ulrike Allum

Kinderkreuzweg

Am Karfreitag und Karsamstag waren Jung und Alt eingeladen ein Stück des Kreuzweges am Georgenberg zu gehen. Unter frisch blühenden Sträuchern und Vogelgezwitscher wanderte man an 10 Stationen vorbei und konnte neben Texten und Bildern via QR-Code auch Musik lauschen, während man den Wald um die Kirche erkundete. An jeder Station gab es außerdem Bilder zu sammeln, die ein kleines Kreuz für die Mitnahme nach Hause schmückten. Vor dem neuen Eingang wurde ein Kreuz aufgestellt, auf das bunte Papierblumen der Hoffnung (von Traude gestaltet) geklebt werden konnten. Die Aufbereitung der Inhalte der Stationen orientierte sich primär an Kinder im

Volksschulalter, jedoch wurde der Kreuzweg von allen Altersgruppen besucht. Die Besucherinnen und Besucher brachten lebendiges Treiben auf den Georgenberg und konnten am Ende Kressekeime als Zeichen der Hoffnung und des Neuanfangs mitnehmen.



Wir denken an euch



Kurt Fassler † 28.02
Gerda Novak- Hiess † 18.03.

WBX - Fastenimpulse

Als gemeindeübergreifende Initiative wurde der diesjährige Fastenkalender ins Leben gerufen, mit Impulsen von Mitgliedern aller drei Gemeinden. Die Inhalte waren sehr unterschiedlich gestaltet, unsere Babyspielgruppe „Gummibärli“ hat ein Video gedreht, ein Kochrezept wurde vorgestellt, Gedichte wurden geschrieben.

Termine (vorläufig)

Mi, 05.05. Cursillomesse	Do, 03.06. Psalmenkonzert 18:00
Sa, 08.05. Wortgottesfeier (Elisabeth Axmann)	Sa, 05.06. Vorabendmesse (Harald Mally)
So, 09.05. Gemeindemesse (Norbert Rodt)	Sa, 05.06. Konzert „A Pilgrimes solace“
Mi, 12.05. Vorabendmesse (Markus Piringer)	So, 06.06. Firmung (Karl Rühringer)
Do, 13.05. Christi Himmelfahrt (Markus Piringer)	Mi, 09.06. Cursillomesse
Sa, 15.05. Vorabendmesse (Harald Mally)	Do, 10.06. Bibel- jour- fixe
So, 16.05. Erstkommunionvorstellungsmesse	Sa, 12.06. Vorabendmesse (Jakob Mitterhöfer)
Mi, 19.05. Cursillomesse	So, 13.06. Familienmesse (Jakob Mitterhöfer)
Do, 20.05. Bibel- jour- fixe	Mi, 16.06. Cursillomesse
Sa, 22.05. Vorabendmesse (Jakob Mitterhöfer)	Sa, 19.06. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
So, 23.05. Pfingstmesse (Jakob Mitterhöfer)	So, 20.06. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Mo, 24.05. Pfingstmontag (Wolfgang Grebner)	Mi, 23.06. Cursillomesse
Mi, 26.05. Cursillomesse	Do, 24.06. Senior aktiv
Do, 27.05. Senior aktiv	Sa, 26.06. Wortgottesfeier (Rupert Hochrainer)
Sa, 29.05. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)	So, 27.06. Auferstehungsmesse Franz (H. Mally)
So, 30.05. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)	Mi, 30.06. Cursillomesse
So, 30.05. Gemeindeggespräch	Sa, 03.07. Wortgottesfeier (Elisabeth Axmann)
Mi, 02.06. Vorabendmesse (Harald Mally)	So, 04.07. Wortgottesfeier (Elisabeth Axmann)
Do, 03.06. Fronleichnam (Friedrich Prassl)	

Psalmenkonzert am Georgenberg

Am 3. Juni 2021 um 18:00 findet ein Psalmenkonzert mit unserem Pfarald und Magdaléna Tschmuck als Kantoren statt! (Grazer Psalter, von Wolfgang Reisinger modern vertont und am Klavier begleitet) Moderiert von Gustav Danzinger. Der Erlös geht an unsere Partnergemeinde in Paraguay. Anmeldung: kantorin.magdalena@gmail.com Mit Livestreamübertragung!

Aufgrund der aktuellen Covid-19 Situation sind diese Termine vorläufig, alle aktuellen Informationen findet ihr auf der Homepage und im Newsletter. Falls ihr den Newsletter noch nicht bekommt, schreibt ein kurzes Email an webmaster@georgenberg.at !